

## Hans Schemm, dem großen Förderer des deutschen Schrifttums zum Gedenken

„Das deutsche Buch ist der Schlüssel zum Herzen des Kindes.“

Über Bayreuth, der alten Markgrafenstadt, liegt tiefe Trauer. An der Bahre des Bayerischen Kultusministers, Hauptamtsleiters des NSLB. und Gauleiters der Bayerischen Ostmark, stehen in der Ehrenhalle des »Hauses der Deutschen Erziehung« die Ehrenwachen. Mitten aus einem Höhenfluge riß ihn ein jäher Absturz in die Tiefe, — zur Erde zurück. Vor dem zertrümmerten Flugzeug stehen die Menschen und können es nicht fassen, daß Schemm, der Kämpfer und Sieger, ihnen nicht mehr im stürmischen Flug seines idealistischen Geistes den Weg nach oben zeigt. Ein bloßer Zufall nur —: Hans Schemm das Opfer. Ganz Deutschland trauert in diesen Tagen um den Mann, der berufen war, der kulturellen Entwicklung des neuen Deutschland neue Wege zu weisen. Als Hauptamtsleiter des NSLB. und Bayerischer Kultusminister versuchte er alle verfügbaren Mittel in den Dienst der kulturellen Werbung zu setzen. Zu dem deutschen Buch hatte er ganz besondere Bindungen. In vielen, vielen Gesprächen wies er uns, seine engsten Mitarbeiter, immer wieder auf die Bedeutung des deutschen Schrifttums für das Kind, die Schule und letztlich für das ganze Volk hin. »Wir dürfen nie vergessen«, sagte er einmal, »daß das deutsche Buch der Schlüssel zu dem Herzen des Kindes sein kann«.

Als der NSLB. nach der Machtergreifung in die Breite und in die Tiefe wuchs und die Aufgaben in Fülle an Hans Schemm herandrängten, da erkannte er bald auch, daß die Betreuung des Jugendschrifttums vom Lehrerbund geleistet werden müßte. Erst glaubte er die gleichgeschalteten Vereinigten Deutschen Prüfungsausschüsse mit der Aufgabe betrauen zu können. Aber bald wurde es ihm klar, daß die Arbeit im engsten Zusammenhange mit den Gesamtaufgaben des NSLB. von Bayreuth aus verrichtet werden müsse. Im Mai 1933 berief er darum einen Reichsfachbearbeiter für das Jugendschrifttum in die Reichsamtseitung. Er mußte als erste Aufgabe die Prüfung der Bücherflut übernehmen und dann eine ganz neue Organisation der Jugendschrifttumsarbeit im NSLB. aufbauen. Das erste Ergebnis der Beurteilungsarbeit fand seinen Niederschlag in dem Jugendschriftenverzeichnis »Das Jugenderbuch im Dritten Reich«. Dem gab Hans Schemm ein warmherziges Geleitwort mit auf den Weg. Da in ihm lebendig zum Ausdruck kommt, wie Hans Schemm zum Buch, zum deutschen Jugendbuche stand, soll es im Wortlaut folgen:

»Im Dritten Reich soll deutsches Wesen in der schöpferischen Ganzheit all seiner Quellen und Kräfte, unbeschwert von allen zersetzenden und hemmenden Mächten, zur Auswirkung kommen.

Das deutsche Buch ist Ausdruck und Niederschlag deutschen Geistes, deutscher Seele, deutschen Blutes. Befreit und gereinigt von allen wesensfremden Niedergangskräften kann es uns wieder ein treuer Helfer werden am Dombau deutscher Volkheit. Aber nicht ein Volk weltferner Träumer, nicht nur ein Volk der Dichter und Denker, sondern auch ein Volk der Tat und des politischen Willens kann und will das Buch mitgestalten helfen. Das gute deutsche Jugendbuch ist mitberufen, ein Geschlecht heranzubilden aus der großen fruchtbaren Dreieinheit von Körper, Seele und Geist, von Rasse, Volk und Gott, eine Jugend, die weiß, daß man fest auf der Erde, auf dem Boden der Heimat, des Vaterlandes stehen muß, wenn man nach Idealen streben, nach den Sternen greifen will. Keine lebensfremden Stubenhocker und bleichwangigen Bücherwürmer, sondern ganze Kerle, echte deutsche Männer und Frauen sollen aus unserer Jugend hervordringen. Das rechte und das rechtgebrauchte Jugendbuch kann dem dienen.

Darum deutsche Eltern und deutsche Schule, deutsche Jugend- und Wehrverbände, gebt dem heranwachsenden Geschlecht gute, deutsche Bücher in die Hand!«

Wie in diesen Worten bewies Hans Schemm noch oft seine Aufmerksamkeit an der Arbeit der Jugendschriftenstelle im NSLB. Er fand in seiner so knapp bemessenen Zeit immer wieder einmal ein paar Minuten, um sich in der Jugendbücherei umzusehen, sich über den Fortgang der Arbeit berichten zu lassen und selbst Arbeitshinweise zu geben aus seinem lebendigen Darinnenstehen im kulturpolitischen Kampf und im Kulturaufbau des neuen Reiches.

Eine seiner letzten Taten für unsere Jugendschriftenarbeit war seine Genehmigung, die Schriftleitung der »Jugendschriftenwarte« nach Bayreuth zu verlegen und die Zeitschrift selbst in neuer Gestalt und mit erweiterten Zielen herauszubringen. Uns für die erste von Bayreuth aus erscheinende Nummer der »Jugendschriftenwarte« das in Aussicht gestellte Geleitwort zu schreiben, dazu ließ ihn der jähe Tod nicht mehr kommen. Aber als heiliges Vermächtnis an das deutsche Jugendschrifttum hinterließ er uns drei Aufrufe an die deutschen Erzieher, an die deutschen Eltern, an die deutsche Jugend. Alle gipfeln in dem Gedanken, sich für das deutsche Jugendbuch einzusetzen. Wir werden zu gegebener Zeit die uns nun doppelt teuer gewordenen Dokumente der deutschen Öffentlichkeit übergeben. In ihnen beweist Hans Schemm aufs neue, daß er bis zu seinem Tode ein warmer Freund und Förderer des deutschen Jugendschrifttums und der im NSLB. geleisteten Jugendschrifttumsarbeit gewesen ist.

Wie auf so vielen anderen Gebieten war Hans Schemm aber auch im pädagogischen Spezialschrifttum richtunggebend. Wenn er auch selbst sich schriftstellerisch auf diesem Gebiete weniger betätigte, so wirkten doch seine Ideen. Für ihn war Erziehersein nicht Beruf, sondern Berufung. Sein hoher Idealismus, sein klares Denken und sein tiefes Verwurzelte sein in den Ideen des Nationalsozialismus ließen ihn gar bald erkennen, daß es notwendig sei, eine einheitliche Linie auf dem Gebiete des Erziehungswesens zu schaffen.

Schon im Januar 1931 übertrug ihm der Führer, in Erkenntnis der Wichtigkeit dieser Frage, die Überwachung des gesamten pädagogischen Schrifttums der Partei. In großzügiger Weise verstand er es auch hier, wertvolle Kräfte zu fördern und zu unterstützen.

Sein Wirken als Lehrer in der Bayerischen Ostmark, dem ärmsten Gebiete des Deutschen Reiches, ließ ihn erkennen, daß das Schulbuch nur gar zu oft das einzige Buch ist, das Kinder während ihrer Schulzeit in die Hand bekommen. Sollte die Forderung nach Erziehung zum guten Buche nicht ein leeres Wort bleiben, dann mußte der Satz gelten, daß als Schulbuch das beste Buch gerade gut genug sei, nicht nur in seinem Inhalte, sondern auch in seiner Ausstattung. Die Entwicklung der letzten Jahre vor der Machtergreifung zeigte ihm deutlich, daß Monopolverträge zwischen Schulverwaltung und einzelnen Verlagsanstalten einer gesunden Entwicklung des Schulbuches in dieser Hinsicht hinderlich sind. Er vertrat daher den Standpunkt, daß nur ein freier Wettbewerb in gesunder Form wirklich gute Schulbücher hervorbringen könne und lehnte daher immer wieder sowohl für die Reichsamtseitung als auch für einzelne Gliederungen des NS.-Lehrerbundes den Abschluß solcher Verträge ab.

Das gleiche Interesse brachte er der Entwicklung der Lehrmittel entgegen. Insbesondere der Ausstattung der Schulen mit Lehrmitteln für den naturkundlichen Unterricht galt sein besonderes Augenmerk. Beobachtung und Anschauung waren für ihn die wichtigsten Grundsätze für einen lebensvollen Unterricht. Diesem Gedanken entsprang die Absicht, im Hause der Deutschen Erziehung Laboratorien zu errichten, in denen Lehrern Gelegenheit gegeben werden soll, neue Versuchsreihen, neue Lehrmittel und neue Anschauungsmittel zu schaffen.

Eine ständige Ausstellung der besten Lehrmittel im Hause der Deutschen Erziehung soll der Lehrerschaft zeigen, wie eine Schule ausgestattet sein muß, damit sie ihre Aufgabe voll erfüllen kann; sie soll aber auch fördernd auf die Entwicklung des Lehrmittelswesens wirken.

So dankt denn das deutsche Schrifttum ihm Förderungen, die erst im Anfang ihrer Entwicklung stehen. Der NSLB. wird das Erbe Hans Schemms würdig zu wahren wissen. Es geht nicht um heute; das Morgen wird die Früchte reifen lassen. Die deutschen Leser aber dürfen schon heute von dem verstorbenen Staatsminister die Mahnung nehmen: »Ein Mensch, der nicht liest, wird wie ein Baum sein, der keine Früchte tragen mag«.

Henrich Hansen,

Pressereferent des Hauptamtes für Erzieher — NSLB.